**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 32 (1956-1957)

**Heft:** 5

**Artikel:** Elemente der Übungsanlage

**Autor:** Dach, H.v.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-705934

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, Basel. Telephon (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 8.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats **5** XXXII. Jahrgang **15. November 1956**

## Zustandegekommen!

Am vergangenen 17. Oktober haben die beiden Pfarrherren Kobe und Béguin die von Kommunisten und Pazifisten gesammelten Unterschriften für die Initiativen Chevallier nach Bern ins Bundeshaus getragen. Die beiden Herren mögen über das Resultat wohl etwas enttäuscht sein: 84 716 Unterschriften für die Begrenzung der Militärausgaben und 68 402 für soziale Sicherheit und internationale Solidarität. Dieses zweite Begehren interessiert uns in diesem Zusammenhange nicht, es sei denn, wir gäben unserem Bedauern darüber Ausdruck, daß man es den gleichen Kreisen überlassen hat, für eine so begrüßenswerte Aufgabe zu agitieren. Wenn wir uns daran erinnern, daß Chevallier für seinen ersten mißlungenen Anlauf 79 346 Unterschriften ergattern konnte, so ist das zweite Resultat eher kläglich. Namentlich vom Gesichtspunkt des Initiativkomitees aus. Kläglich vor allem deshalb, weil die Unterschriftensammlung für die zweite Auflage wesentlich systematischer betrieben wurde und weil man die «Beackerung» der deutschsprechenden Schweiz als vordringlich ins Auge gefaßt hatte. Ueberlegt man ferner, daß die mit der Sammlung beauftragten Kommunisten in der Wahl ihrer Mittel und Möglichkeiten keineswegs zimperlich waren, so ist der Zuwachs von etwas mehr als 5000 Unterschriften sehr bescheiden.

Gewiß, die zweite Initiative Chevallier ist zustande gekommen, aber der von den Urhebern betriebene Aufwand steht doch in keinem Verhältnis zum Erfolg. Darüber wollen wir uns ehrlich freuen. Es beweist uns das einmal mehr, daß das Gerede von einem weitverbreiteten Malaise gegenüber unserer Armee wirklich nicht mehr als ein Gerede ist, von interessierten Kreisen künstlich aufgebauscht. Die Schweizer aller Stände und Schichten wollen nicht, daß an den Grundfesten unserer bewaffneten Neutralität gerüttelt wird, und es ist anzunehmen, daß mancher, der den Chevalliers noch auf den Leim gekrochen ist und seine Unterschrift gegeben hat, sich seither eines Besseren hat belehren lassen.

Freuen wir uns also, daß die Befürworter einer kampflosen Auslieferung unseres Vaterlandes an einen möglichen Feind, daß jene, die eine Besetzung des Landes dem Widerstand vorziehen, in ihren hochgeschraubten Erwartungen enttäuscht wurden. *Aber bleiben wir wachsam!*

Mit dem Erscheinen Kobes und Béguins im Bundeshaus ist der Startschuß zur zweiten Runde gegeben worden. Unsere Aufgabe ist es nun, dafür zu sorgen, daß die Armeegegner aller Schattierungen in der bevorstehenden Abstimmung eine Niederlage erleiden, die eindeutig und diskussionslos wird. Das sind wir uns und unserem Lande schuldig. Diese Niederlage soll zugleich eine Schranke sein gegen künftige ähnliche Bestrebungen. Sie soll es den Chevalliers verleiden, mit jenen Fragen, die an die Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz rühren, Unfug und Schindluderei zu treiben. Dafür zu arbeiten und einzustehen ist die erste und vornehmste Pflicht jedes Mitbürgers und Soldaten. Deshalb bleiben wir auf unserem Posten: Wachsam und gerüstet! *H.*

## Elemente der Übungsanlage

Von Hptm. H. v. Dach, Bern 1

### I. Einleitung

Du unterscheidest grob in:

1. *Gefechtsexerzieren* ⟶ blind ⟶ gegen Markeure
   ⟶ scharf ⟶ gegen Scheiben und Geländeobjekte
2. *Uebungen mit freier Führung* ⟶ scharf ⟶ gegen Scheiben
   blind ⟶ gegen ⟶ Markeure / ⟶ Volltruppen und auf Gegenseitigkeit

Die vorliegende Arbeit befaßt sich nur mit den unter 1 aufgeführten Uebungen in kleinstem Rahmen bis etwa auf Stufe **Kompanie.**

### II. Gefechtsexerzieren

**Merkmale des Gefechtsexerzierens**

- Uebung sehr kurz (nicht über 1½ Stunden) damit sie notfalls wiederholt werden kann
- Entschlüsse des Handelnden vorweggenommen
- Markierer fest in der Hand des Uebungsleiters
- Gewisse Aktionen werden so lange wiederholt, bis sie befriedigend ausfallen (Hauptwert des Gefechtsexerzierens)

Gefechtsexerzieren bietet bezüglich Führerschulung gewisse Nachteile, diese können jedoch weitgehend ausgeschaltet werden durch

Vorbesprechung mit dem Kader in Form einer taktischen Uebung

In ähnlichem Gelände eine gleiche Aufgabe stellen, damit sich der Untergebene mit dem Problem auseinandersetzen kann. Dann praktische Durchführung in anderem Gelände

### III. Elemente der Uebungsanlage

(für blinde Uebungen und Scharfschießen in großem Rahmen)

Anlage

- Thema (Nicht zu viel wollen. Beschränke dich auf ein, maximal zwei Ziele)
- Entsprechendes Gelände suchen
- Start — Richtung — Feind
- Abbruch erst, wenn nächste Phase eingeleitet
- Auftrag (schriftlich festhalten)
- Gedachter Verlauf
- Feind (Wer? Wo? Was? Wann?)
- Uebungsrahmen (nur bis zur nächsthöheren Stufe behandeln)
- Administrative Belange (Tenue, Ausrüstung, Munition, Verpflegung, Sanitätsdienst, Sicherheitsbestimmungen usw.)

Schriftlich festhalten, dann bist du *gezwungen,* das Ganze *gründlich* durchzudenken. Nichts improvisieren!

Ausbildungszeit ist das Kostbarste, das du im WK hast. Wer improvisiert, ist bequem und nicht etwa routiniert

— Schaffe wirklichkeitsnahe Uebungen. Supponiere wenig, *Geländeobjekte nie.*

— Wenn du sagst, das würde ich natürlich im Kriege nicht machen, das habe ich nur aus Uebungsgründen so gemacht, dann ist deine Uebung bereits qualifiziert, und zwar nicht nur als unbrauchbar, sondern als schädlich.

— Dieser Maßstab ist streng. Es ist jedoch schon so, daß das Anlegen von Uebungen viel Zeit und Schweiß kostet. Du kannst nun einmal nicht vom Auto aus rekognoszieren, sondern mußt in den «Sumpf».

— Die zwei vor dem WK für das Rekognoszieren bewilligten Tage sind *absolut ungenügend,* um seriös arbeiten zu können. Vier bis sechs Tage stellen ein Minimum dar. Und da Schimpfen nun einmal nichts nützt, sondern nur Bessermachen, bleibt dir nichts anderes übrig, als zum voraus für das Rekognoszieren einige Ferientage zu reservieren.

**Scharfschießen**

— Uebungszweck.
— Gelände (1. und 2. Punkt sind in gegenseitiger Anhängigkeit).
— Allgemeine Lage (taktischer Rahmen). Dieser ist keine große Bedeutung beizumessen, da es sich ja weitgehend um die Schulung der Technik handelt.
— Gedachter Uebungsverlauf.
— Darstellung des Gegners (Fallscheiben, Kartonscheiben, *markierte Stellungen = Erdaufwürfe).*
— Schiedsrichterdienst, bzw. Sicherheits-Of. und -Uof. (Brevet berücksichtigen).
— Sicherheitsbestimmungen (inkl. Absperrdienst und Publikation).
— Uebungsbestimmungen (Munition, Ausrüstung, Tenue, Sanitätsdienst, Verpflegung usw.).

**Schiedsrichter und Sicherheitsorgane**

*Blinde Uebungen*
Schiedsrichter (Of., Uof., notfalls auch Sdt.)

— Achten insbesondere auf die Befehlsgebung der Führer.
— Beeinflussen notfalls ihrer Entschlüsse im Sinne des Uebungsleiters.

*Scharfe Uebungen*
Sicherheitsorgane (Of. und Uof.)

— Bei den Unterstützungswaffen oder den Stoßtrupps selbst.
— Achten auf das Innehalten der Sicherheitsbestimmungen.
— Haben die Kompetenz, im Notfall die Uebung zu stoppen. (Signale! Am besten und unmittelbarsten Signalraketen.)

---

# Zu Diskussion über den FHD

*Durch ein bedauerliches Versehen, für das sich die Redaktion in aller Form entschuldigt, ist der Artikel «Wir und die FHD» (Nr. 3/56) auf die «Seiten des Unteroffiziers» geraten. Er erhielt dadurch einen zumindest offiziösen Charakter, den er aber in keiner Weise besitzt. Indessen hat der Artikel ein überaus starkes Echo gefunden, das in mannigfachen Zuschriften zum Ausdruck gekommen ist. Wir veröffentlichen nachfolgend die Beiträge von FHD Steiner und Adj.Uof. Ringli, in der Meinung, daß die Leser durch sorgfältiges Abwägen der gegenteiligen Auffassungen sich ihre eigene Meinung bilden können. Eine grundsätzliche und abschließende Stellungnahme seitens des EMD ist uns in Aussicht gestellt.* *H.*

## Wir und die FHD

(Zum Artikel von Fw. Büchi Walter in Nr. 3 vom 16. Oktober 1956)

Von FHD *Liselotte Steiner,* Reiden

Ich habe mit großem Interesse die begründete Kritik über den FHD von Fw. Büchi gelesen.

Im allgemeinen wird in unserer Armee über die FHD gelächelt, man akzeptiert sie als sogenannte Augenweide. Dies geschieht zu Recht und zu Unrecht. Der Einsatz der Frauen ist meiner Ansicht nach gut durchdacht. Es ist doch selbstverständlich, daß z. B. der Fürsorge- oder Telephondienst einer Frau viel näher liegt als einem Mann. Ich bin überzeugt, daß jede FHD, die ihre Aufgabe mit Freude und Interesse erfüllt, einen kleinen Beitrag im Dienste fürs Vaterland leistet. Ist es aber unbedingt notwendig, daß der FHD uniformiert und militärisch geschult ist? Abgesehen von den Kosten des Staates für die Ausrüstung und Uniformierung einer FHD käme die Opferbereitschaft einer Frau viel besser zur Geltung, wenn es in einer schlichteren Weise geschehen würde.

Die Propaganda des FHD macht ja in erster Linie die Mädchen auf die schöne Uniform, auf die schnittigen Arbeitshosen usw. aufmerksam, und ich behaupte, daß ein großer Prozentsatz auf diese Verheißungen hin dem FHD beitritt. — Das größte Uebel im FHD ist aber nicht die Uniform allein, sondern die Beförderung von FHD zu weiblichen Unteroffizieren und Offizieren. Dazu ist auch zu bemerken, daß nicht allzu große Fähigkeiten erforderlich sind, um beispielsweise Dienstchef zu werden, unbedingt aber «goldene» Beziehungen.

In den beiden WK, die ich beim Fl.BMD absolvierte, standen wir sechs FHD zirka zwei Stunden pro Tag einer Dienstchef zur Verfügung, die diese Zeit benützte, um uns militärische Haltung beizubringen, d. h. die Wissenschaft des Sammelns auf ein und zwei Glieder oder Kolonnen. Ich glaube, Körper und Seele hätten viel mehr profitiert, wenn man diese Zeit, in der man uns zu «Soldaten» bilden wollte, zu einem Spaziergang und zu kameradschaftlichem Gedankenaustausch verwendet hätte.

An den vergangenen SUT waren zirka 150 FHD an den Wettkämpfen beteiligt. Man sah auch eine verhältnismäßig große Anzahl Dienstchefs in Locarno, aber nur eine einzige Dienstchef führte eine Patrouille. Die andern hatten sich zur Aufgabe gemacht, diejenigen FHD, die nicht am organisierten Ausgang teilnahmen und etwas nach Mitternacht in die Unterkunft zurückkehrten, aufzuschreiben und ihre Bemerkungen zu diesem «Vergehen» fallen zu lassen.

Die Dienststelle für FHD und der FHD-Verband kämpfen seit langem um die Einführung der Grade. Infolgedessen hätte jeder Soldat und Unteroffizier die Frau mit dem goldenen Winkel am Arm zu grüßen, da sie ja den Grad eines Leutnants besitzt.